

mituns



Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
April 2022

mituns verbindet!



Sonderforschungsbereich Atacama-Wüste
Industriekletterer am SSC
Osterbrot-Tradition

Zum Titelbild



Foto: Franz Bauske

Das Hauptgebäude der Uni Köln erstrahlt in blau-gelb und schließt sich damit dem Vorbild vieler ebenfalls in den Farben der Ukraine angestrahlten Denkmäler, Kirchen und öffentlichen Gebäuden an. Zum Krieg vor unserer Tür, von dem Leid und Elend, das der Krieg den Menschen in der Ukraine bringt, möchten wir nicht viele Worte machen. Wir möchten das Titelbild für uns sprechen lassen und senden unsere Solidarität all jenen, die direkt oder indirekt betroffen sind. Wir senden sie insbesondere an die 142 UkrainerInnen, die an der UzK eingeschrieben sind und deren Familien, die sich nun im Krieg befinden und an Beschäftigte, Wissenschaftler*innen und Verwalter*innen an der UzK, die familiäre Verbindungen in die Ukraine haben. Wir möchten auch unsere Besorgnis über die Bedrohung von Demokratie und Frieden in Europa ausdrücken. Wir haben von einigen Initiativen zur Hilfe und Unterstützung von in Not geratenen und flüchtenden Ukrainer*innen an der UzK gehört. Das Spektrum reicht von der Bereitstellung von Wohnraum bis zur Lieferung von Hilfsgütern und Transportmitteln. Bis zum Redaktionsschluss konnten wir aber niemanden finden, der/die Zeit gehabt hätte, mit uns zu sprechen. 🇺🇦

Liebe Leser*innen der mituns

In diesem Jahr 2022 erscheint unsere erste Ausgabe etwas später als üblich, nämlich im April. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass die mituns Redaktion in den letzten Jahren sukzessive geschrumpft ist, so, dass wir aktuell nur noch eine Hand voll Kolleg*innen im Redaktionsteam sind. Auch an uns haben die Corona-Jahre ihre Spuren hinterlassen. Unsere Redaktionsarbeit hat sehr unter der Vereinzelung und isolierten Homeoffice-Arbeitsweise gelitten. Die zusätzliche Belastung, die Corona auch im privaten Lebensbereich mit sich brachte, hat sich auf unsere Gemüter und damit auf die redaktionelle Arbeit ausgewirkt. Auch ist vieles, über das wir regelmäßig in der mituns berichten, einfach ausgefallen. Kein Unilauf, kein Betriebsausflug, keine Feste, Aufführungen, Tagungen vor Ort.

Die redaktionelle Arbeit lebt in besonderem Maße von Ideen und daher den inspirierenden Effekten fruchtbarer Teamarbeit. Sie braucht den kreativen Input durch das Kolleg*innen-Team wie der Fisch das Wasser. Wir schauen daher voller Freude den gelockerten Bedingungen entgegen.

Aktuell denken wir aber darüber nach, wie wir unsere Arbeitsweise an die Bedingungen des kleinen Teams anpassen können, so dass es weiterhin eine von Beschäftigten für Beschäftigte gemachte Zeitschrift geben kann. Hilfreich ist es zurzeit, dass wir als online-Magazin erscheinen. Durch die fehlenden Events, Veranstaltungen, Ausflüge und Sportereignisse ist unser „Berichtsvolumen“ zudem geringer. Das wird sich aber ändern, wenn wieder alles zurück in den normalen Arbeitsmodus geführt wird.

Deshalb brauchen wir Euch. Wir brauchen viele interessierte (Redaktions-) Kolleg*innen. Die Zeitschrift lebt von den Ideen vieler. Ich weiß, dass unter den vielen tausend Beschäftigten der UzK auch welche sind, die es sehr gerne mit uns versuchen würden. Bitte meldet Euch. An Euch alle, die ihr gerne schreibt und gerne neugierig seid: Bitte setzt Euch mit uns in Verbindung. Wir freuen uns und heißen Euch und eure Ideen herzlich willkommen.

Wir freuen uns über jede*n, die/der Lust hat, bei uns mitzuwirken.
Im Namen der mituns-Redaktion, Susanne Geuer



IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Susanne Geuer, Andreas Witthaus

Redaktion: Dr. Ralf Müller, Sylvia Rakovac

Die Redaktion der mituns besteht aus Mitarbeiter*innen der Universität, die die Zeitschrift neben ihren eigentlichen Aufgaben ehrenamtlich zusammenstellen.

Gestaltung: Wolfgang Diemer

Außerdem haben an dieser Ausgabe mitgewirkt
(in alphabetischer Reihenfolge):
Franz Bauske, Sabine Graf, Prof. Dr. Patrick Grunert,
Anne Haffke, Johanna Lissek, Simone Nauerth,
Dr. Rahab Njeri, Johanna Noelle, Andrea Riebschläger,
Eva Skowronnek, Sonja Wingenfeld, Astrid Petermeier

Druck: Zurzeit erscheint die mituns primär digital.
Auf Wunsch können wir ein gedrucktes Exemplar zur Verfügung stellen.

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2022.
Der Redaktionsschluss ist am 07. März 2022.
Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: Online-Ausgabe

Anschrift: Redaktion der Zeitschrift für die Mitarbeiter*innen der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln,
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leser*innenbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.
Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen.
Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564



Fotos Franz Bauske

Uniwiese - Karneval

Zum wiederholten Mal verwandelt sich die Uniwiese in der Nähe der Mensa zum Partyort, weil die Partymeile auf der Zülpicher zu Karneval total überläuft. Verbote einer Veränderung der Zweckbestimmung der Wiese sind aufwändige Abzäunungen und jede Menge Dixiklos. Ist die Party over, dann sieht man die Schäden. Die Wiese ist platt und wo

viele Menschen waren, ist viel Müll zurückgeblieben. Die Hausmeister der Uni können davon ein Lied singen: vier Müllsäcke voll Glas haben sie in dem Areal eingesammelt. Meine Frage an Herrn Gören aus der Hausmeisterloge im Hauptgebäude: „Wieso machen Sie den Weg und Teile der Wiese sauber? Dieses Gelände wird von uns zwar

als Uniwiese bezeichnet, aber die Wiese gehört nicht der Universität. Sie ist Eigentum der Stadt, wie sie immer betont.“ Musa Gören: „Die Mensa hat nichts unternommen und die Wege waren voll mit Glas. Da haben wir aus eigener Verantwortung damit begonnen, den Müll einzusammeln.“ Für die Radfahrer ist auch etwas abgefallen, wie das

Bild zeigt. Wehe dem, der keine unplattbaren Reifen aufgezogen hat. Dem wird möglicherweise eine unangenehme Erinnerung beschert. Allerdings: Eine Woche später sind Wiese (gepflügt sowie neu eingesät) und Weg wieder perfekt hergerichtet. Mir ist nicht bekannt, wem man zusätzlich dafür zu danken hat. 🇩🇪 Franz Bauske

VPV

- 4** Das Projekt DIGI-V.nrw

Arbeitsleben

Rubrik Vielfalt und Chancengerechtigkeit

- 6** Termine und Ankündigungen
7 Rassismuskritische Beratung
 Interview mit Dr.' Rahab Njeri

Wissenswert

- 9** 3 Geschichten über Sprache

Wissenschaft

- 11** Geowissenschaften
 Wie das Meer die Wüste formt

Bau

- 13** Industriekletterer am SSC

Die MiTTe

- 15** Wissenswertes über das Osterbrot

Hochschule

- 18** Oratorienchor mit neuem Chorleiter
19 Flying Eggs: Schnuppewrpraktikum in der Physik
20 Neue duale Studiengänge ab September 22
22 Die UC-Card – eine eierlegende Wollmilchsau

Personalia

- 24** Neues aus der PE
 BVW-Prämierung
25 Weihnachtssuchspiel: Die Auflösung
 Anzeige für das Experimentiercamp im Sommer 2022

Veränderungsprogramm Verwaltung



Liebe Universitäts-Angehörige,
in dieser Reihe möchte ich Sie über die Maßnahmen und Prozesse informieren, die durch die Evaluation angestoßen und in die Wege geleitet wurden. Ich möchte, dass Sie auf dem Laufenden darüber sind, wie der Stand der Dinge ist, in welcher Phase der Umsetzung und Bearbeitung wir uns gerade befinden.

Kanzler Dr. Michael Stückradt

Auf dem Weg zur digitalen Universitätsverwaltung Das Projekt „DIGI-V.nrw“

Von Sonja Wingefeld

Eine digitale Hochschulverwaltung zeichnet sich durch digitalisierte Verwaltungsprozesse aus, wie sie z. B. im E-Government-Gesetz NRW und im Onlinezugangsgesetz umfassend gefordert werden. Sie zeichnet sich jedoch auch dadurch aus, dass die Beschäftigten, die diese Prozesse einsetzen, den Anforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt gerecht werden können.

Somit sind alle Hochschulen in Nordrhein-Westfalen gefordert, ihre Beschäftigten im Rahmen des digitalen Wandels entsprechend aus- und weiterzubilden. Um die Hochschulen bei der Bewältigung dieser Aufgabe zu unterstützen, fördert die DH.NRW (Digitale Hochschule NRW – eine Kooperationsgemeinschaft von 42 Hochschulen aus NRW und

dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen) ein landesweites, hochschulübergreifendes Projekt mit dem Namen „DIGI-V.nrw“. Das Projekt unter Führung der FernUniversität in Hagen hat eine Laufzeit von 2 Jahren (Okt. 2021 – Sept. 2023), wir als Universität zu Köln engagieren uns als Konsortialpartnerin in dem Projekt und haben Kolleg*innen unter anderem aus der Personal- und Organisationsentwicklung zur Mitarbeit benannt.

Die Zielsetzung

Vorrangiges Ziel dieses Projektes ist die Erarbeitung eines landesweiten Fortbildungsprogrammes zur Entwicklung digitaler Kompetenzen in Hochschulverwaltungen. Geplant ist, dieses Programm

allen Beschäftigten der Hochschulverwaltungen in NRW über die HÜF (Hochschulübergreifende Fortbildung) anzubieten.

Zudem soll neben dem Auf- und Ausbau der erforderlichen Kompetenzen der Fach- und Führungskräfte eine landesweite Vernetzung geschaffen werden. Dieser hochschulübergreifende Austausch soll den Kulturwandel bezogen auf eine digitale Verwaltung unterstützen.

Der Projektablauf

Zur Entwicklung eines bei der HÜF angesiedelten Fortbildungsangebotes für Fach- und Führungskräfte in zentralen Hochschulverwaltungen wurde das Projekt in 4 Phasen unterteilt: Konzeption, Ausarbeitung, Pilotierung und Evaluation/Verstetigung.



Veränderungsprogramm Verwaltung

Die Konzeption des Weiterbildungsprogrammes beginnt mit einer Bedarfserhebung bezogen auf digitale Fähigkeiten und Kenntnisse von Beschäftigten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Fortbildungen inhaltlich abdecken, was Beschäftigte wirklich benötigen, um die digitale Transformation zu meistern. Zudem wird auf Basis der Bedarfserhebung ein digitales Kompetenzmodell entwickelt. Auf dieser Grundlage wird schließlich das Weiterbildungsprogramm konzipiert.

Aufgrund der Erfahrung, die wir als Universität zu Köln in den Bereichen Kompetenzentwicklung, Führungskräfteentwicklung und Gestaltung von Weiterbildungsprogrammen gesammelt haben, bringen wir uns insbesondere bei der Bedarfserhebung, der Entwicklung des Kompetenzmodells sowie begleitend bei der Konzeption der Schulungsangebote ein.

Workshops als Instrument der Bedarfserhebung

Die große Herausforderung war, den konkreten Bedarf an digitalen Kompetenzen in möglichst vielen Facetten zu erheben. Um dies zu gewährleisten, haben wir das Format der strukturierten Workshops gewählt. Dies hat den Vorteil, im direkten Dialog mit den zahlreichen Vertreter*innen aus den NRW-Hochschulen über die Bedarfe im Detail sprechen zu können und im gemeinsamen Dialog sehr nah an der Praxis „arbeiten zu können“.



Aus diesem Grund freuen wir uns besonders, dass das Workshop-Angebot von den NRW-Hochschulen so zahlreich angenommen wurde: wir konnten die Workshop-Reihe Ende Februar erfolgreich abschließen und blicken zurück auf 6 Workshops mit insgesamt 65 Teilnehmer*innen von 20 NRW-Hochschulen. Es haben Teilnehmer*innen aus sämtlichen Hierarchieebenen und unterschiedlichsten Fachbereichen, vom Rechnungswesen über IT bis hin zum Marketing, teilgenommen. Somit ist es uns möglich, die Bedarfserhebung auf ein sehr breites Fundament zu stellen.

Auf Grundlage dieser Erhebung wird nun in den kommenden Wochen ein Kompetenzmodell abgeleitet, das beschreibt, welche digitalen Kompetenzen in der Hochschulverwaltung zukünftig benötigt werden. Dieses wiederum bildet die Basis für die Entwicklung bedarfsgerechter Weiterbildungsangebote.

Darüber hinaus haben wir wertvolle Hinweise zu den Lernformaten, die als zielführend wahrgenommen werden, erhalten und können diese verstärkt einsetzen.

Denn wenn in der analogen Arbeitswelt und vor Corona Inhalte überwiegend in reinen Präsenzveranstaltungen vermittelt wurden, sind mittlerweile Lernformate wie E-Learnings und Blended Learnings, bei denen Präsenztrainings mit Online-Lernen kombiniert werden, eine gute Ergänzung zu Fortbildungsformaten in Präsenz.

Nicht zuletzt fand auch das Thema Vernetzung im Rahmen dieser Workshops seinen Platz: der Austausch über die Vorteile der Digitalisierung, aber auch über die Herausforderungen und Ängste, die diese im Arbeitsalltag mit sich bringt, und wie andere Hochschulen damit umgehen, wurde als sehr hilfreich empfunden.

Ausblick

Die Digitalisierung hält auch in der Hochschulverwaltung immer weiter Einzug und bietet viele Chancen und Vorteile. Wichtig ist, dass die beteiligten Personen eine Möglichkeit haben, sich individuell auf diese neue Art des Arbeitens einzustellen und durch begleitende Fortbildungsangebote unterstützt werden. Hierbei

bedarf es der Offenheit Neuem gegenüber, der Bereitschaft, neue Fähigkeiten aufzubauen und zugleich einer Organisationskultur, in der Fehler als Chance auf Weiterentwicklung begriffen werden. An dieser Stelle sind auch die Führungskräfte gefragt, die individuellen Möglichkeiten eines jeden Einzelnen zu erkennen, lebenslanges Lernen zu fördern und in der Zusammenarbeit mit ihren Mitarbeiter*innen gemeinsam den Weg in eine digitalisierte Hochschulverwaltung zu gehen. Dabei werden die Fortbildungsangebote der HÜF voraussichtlich ab 2023 noch gezielter unterstützen.

Abschließend möchten wir Sie gerne auf unser internes Weiterbildungsprogramm hinweisen, das viele Herausforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt schon aufgreift und unseren Beschäftigten die Möglichkeit bietet, sich entsprechend weiterzubilden. Unser Angebot reicht von Methodentrainings über Führungskräfte-seminare bis hin zur Kommunikation und Zusammenarbeit im digitalen Zeitalter. 🌐

<https://fortbildung.uni-koeln.de/>



Sonja Wingenfeld, Projektleitung für die UzK im Projekt DIGI-V.nrw

Weitere Informationen zum DIGI-V Projekt unter:
<https://www.dh.nrw/kooperationen/DIGI-V.nrw-86>

Vielfalt und Chancengerechtigkeit

Fokus Vereinbarkeit kooperiert mit der Deutschen Sporthochschule: Coaching für berufstätige Väter und mehr!

Im Rahmen einer Kooperation des Dual Career & Family Support mit dem Familienservicebüro der Deutschen Sporthochschule bieten wir weitere Veranstaltungen im Bereich Familie und Beruf/Studium an:

Vortrag: **Who cares? Auswirkungen von Sorgearbeit auf den Erwerbsverlauf und die Alterssicherung**,
08. 04. 2022, 10.30-12.00 Uhr

Vortrag: **Mental Load – wie wir Haushalts- und Familienorganisation fair teilen können**,
09. 05. 2022, 10:30-12:00 Uhr (Anmeldeschluss 24. 04. 2022)

Vätercoaching: **Alternativen zu Schimpfen und Strafen – Einführung in die Bedürfnisorientierte Erziehung**, 21. 10. 2022, 10.30-12.00 Uhr (Anmeldeschluss 07. 10. 2022)

Für die Kooperationsveranstaltungen stehen begrenzt Plätze zur Verfügung. Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, schreiben Sie bitte eine Mail an cfs@verw.uni-koeln.de.

Daneben können Sie sich für Restplätze der Webtalks **Angehörigenpflege und Rente & Vorsorge** über das interne Weiterbildungsprogramm anmelden. Auch eine Anmeldung zu einzelnen Webtalks ist möglich.

Webtalks Angehörigenpflege
05. 04. 2022, 26. 04. 2022, 10. 05. 2022, 24. 05. 2022,
jew. 09.30-10.30 Uhr

Webtalk Rente und Vorsorge
09. 05. 2022, 21. 06. 2022 und weitere Termine ab August,
jew. 14.30-16.00 Uhr

New school kids in town – What parents need to know about the German school system, May 30, 2022, 5 p.m. – 6.30 p.m.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und Anmeldemodalitäten finden Sie auf unseren Webseiten unter [Fokus Vereinbarkeit](#).

JENNY GUSYK PREISE 2022



Die Universität zu Köln lobt erneut den Gleichstellungspreis in den folgenden Kategorien aus:

1. **JENNY GUSYK INNOVATIONSPREIS** in Höhe von 3.000 € für eine eingeführte oder durchgeführte innovative Gleichstellungsmaßnahme
2. **JENNY GUSYK NACHWUCHSPREIS** in Höhe von 1.000 € für eine herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeit im Bereich Gender & Queer Studies
3. **JENNY GUSYK PREIS FAMILIENBEWUSSTE FÜHRUNG** in Höhe von 1.000 € für eine Führungskraft, die aktiv Verbesserungen bei der Vereinbarkeit von Familien- bzw. Pflegearbeit und Beruf erwirkt

Bewerben Sie sich bis zum **15.07.2022** oder schlagen Sie eine Person bzw. Institution der Universität vor.

Weitere Informationen: <https://uni.koeln/ZR3QA>





Rassismuskritische Beratung an der Uni Köln

Von Dr. Rahab Njeri und Anne Haffke

„Man hat auch die Verantwortung, sich selbst zu sensibilisieren, um zu verstehen, warum bestimmte Aussagen und Formulierungen andere verletzen...“

Dr. des. Rahab Njeri arbeitet seit September 2021 im [Referat Gender & Diversity Management](#) und ist dort für die Strategieentwicklung Rassismuskritik und Antidiskriminierung zuständig sowie für die [Rassismuskritische Beratung für Beschäftigte](#). R. Njeri hat an der Uni Köln britische und nordamerikanische Geschichte, Afrikanistik und Anglistik studiert, bevor es sie für ihre Promotion nach Trier in eine internationale Forschungsgruppe gezogen hat. Inzwischen ist R. Njeri wieder zurück in Köln und mit ihren beiden kleinen Kindern tief in Ehrenfeld verwurzelt und hier auch politisch sehr aktiv. Sie leitet Workshops zu Themen wie Critical Whiteness und Anti-Black Racism, moderiert z.B. die RESIST-Ausstellung im Rautenstrauch-Jost Museum und war in diesem Jahr an dem Aufbau der ersten Schwarzen Bibliothek (Theodor Wonja Michael Bibliothek) in Köln beteiligt. Seit 2020 ist R. Njeri außerdem im Gesundheitsausschuss der Stadt Köln als Sachkundige Einwohnerin und

seit 2022 Mitglied des Gremiums "(Post)koloniales Erbe der Stadt Köln".

Rahab, wie schön, dass Du wieder an der Uni Köln bist und uns nun als Expertin für Rassismuskritik unterstützt! Fangen wir direkt mit einer zentralen Frage an: Was bedeutet eigentlich Rassismuskritik genau?

Ich freue mich auch! Ja klar. Rassismus umfasst immer mehrere Dimensionen. Dazu zählt sowohl Alltagsrassismus in Form von Mikro-Agressionen oder rassistischen Aussagen, als auch institutionelle Praktiken oder Lehr- und Forschungsinhalte, in denen sich Rassismus zeigt. Rassismuskritik bezeichnet eine Haltung, bei der die Gesellschaft bzw. eine Institution als Ganzes in den Blick genommen wird. Die Uni Köln möchte z. B. eine rassismuskritische Perspektive in Bezug auf ihre Bereiche und Prozesse entwickeln, die unschwerflich zum Erhalt von strukturellem Rassismus beitragen, um diesen gezielt abzubauen.

Kannst Du uns Beispiele nennen, wo Rassismus an der Uni sichtbar wird oder werden kann?

Die Formen von Rassismus sind sehr unterschiedlich. Aber die falsche Aussprache von Namen ist etwas, das Studierende und Beschäftigte oft erleben. Auch wenn es vielen Menschen nicht bewusst ist, ist die gewohnheitsmäßig falsche Aussprache eines unbekannten Namens eine Form der impliziten Diskriminierung. Es

vermittelt die Botschaft: "Du bist in diesem Umfeld nicht wichtig, warum sollte ich also Zeit und Mühe aufwenden, um deinen Namen zu lernen?" Ein weiteres Beispiel ist, wenn Dozierende bei der Verwendung von sensiblem Lehrmaterial keine Trigger-Warnungen verwenden. Eine Trigger-Warnung ist eine Erklärung, die vor der Freigabe potenziell verstörender Inhalte (Bilder, Video-, Audioclips, Texte) warnen, die Themen wie Rassismus, sexuellen Missbrauch, Selbstverletzung, Gewalt usw. enthalten. Die Studierenden erhalten durch die Warnung die Möglichkeit, sich emotional auf den Inhalt vorzubereiten oder sich zu entscheiden, auf die Interaktion mit dem Inhalt zu verzichten. Trigger-Warnungen geben den Studierenden mehr Autonomie über ihr Lernen und zeigen, dass sich die Lehrenden um ihr Wohlbefinden sorgen.

Es ist wichtig anzuerkennen, dass Mitarbeiter*innen und Studenten*innen Situationen unterschiedlich erleben. Geschlecht, Behinderung, Alter, Race und Klasse haben nachweislich Auswirkungen auf die Beschäftigten und die Leistungen der Studierenden und die Erfahrungen der Ausgrenzung, die sie bei uns machen.

Warum ist eine rassismuskritische Haltung wichtig und was können wir konkret tun?

Universitäten und Seminarräume werden als sichere Räume konstruiert, aber wir dürfen nicht ig-

norieren, dass dies für viele Black und Brown Studenten*innen, Forscher*innen und Beschäftigte nicht der Fall ist. Der Seminarraum ist ein politischer Raum, in ihm wird Macht ausgeübt, aber auch widerstanden. Da die meisten Universitäten in Deutschland weitgehend weiß sind, sehen BIPOC*-Mitarbeiter*innen oder Studierende in der Uni nicht viele Menschen, die so aussehen wie sie. Daher müssen wir Strukturen und Bemühungen ausweiten, damit sie in einem gesunden Umfeld frei von Rassismus und Diskriminierung arbeiten und lernen können. So können wir, um bei dem Beispiel von vorhin zu bleiben, z. B. nach der richtigen Aussprache fragen, wenn wir nicht wissen, wie ein bestimmter Name ausgesprochen wird. Oder die Annahme hinterfragen, dass

„BIPOC ist die Abkürzung von Black, Indigenous, People of Color und bedeutet auf Deutsch: Schwarz, Indigen und der Begriff People of Color wird nicht übersetzt. All diese Begriffe sind politische Selbstbezeichnungen. Sie sind aus einem Widerstand entstanden und stehen bis heute für die Kämpfe gegen diese Unterdrückungen und für mehr Gleichberechtigung.“ (Quelle: <https://glossar.neuemedienmacher.de>).

Vielfalt und Chancengerechtigkeit

weiße, westliche intellektuelle Traditionen überlegen oder gar universell sind. Ich spreche hier von dem wichtigen Thema Dekolonialisierung bzw. in diesem Fall dekolonialisierter Lehrpläne.

Viele Menschen haben Hemmungen, über Rassismus zu sprechen, was würdest Du ihnen in deiner Beratung entgegenzetzen?

Gespräche über Privilegien und rassistische Diskriminierung sind vielen unangenehm und erfordern Ehrlichkeit. Wir müssen aber bereit sein, anderen zuzuhören und von ihren Erfahrungen zu lernen. Um zu verstehen, warum bestimmte Aussagen und Formulie-

rungen andere verletzen oder ein Trauma verursachen können. Der erste Schritt, um Veränderungen an der Universität herbeizuführen, muss bei uns selbst beginnen.



Dr. des. Rahab Njeri

Wo steht die Uni Köln aktuell?

Ich denke, dass wir nicht nur bei der Bekämpfung von Rassismus, sondern auch bei der Entwicklung langfristiger Strukturen eine Vorreiterrolle spielen. Wir haben hier an unserer Universität zum ersten Mal in der Geschichte einer deutschen Universität eine [Rektorsbeauftragte für Rassismuskritik](#), Prof. Dr. Katajun Amirpur. Außerdem haben wir z. B. die [Rassismuskritische Beratung für Mitarbeitende](#), die an der Uni Köln rassistische Diskriminierung erfahren oder ihr entgegenwirken möchten, die ich durchführe. Die [Beratung von Studierenden](#) wird von der

Therapeutin Jessie Mmari geleitet. Diese Beratungen und auch die Arbeit des [Autonomen BiPoC Referats](#) sind enorm wichtig, weil so BiPoC Mitarbeitende und Studierende an unserer Uni gehört und gesehen werden. Wir können dadurch auch die psychische Gesundheit unserer Mitarbeitenden und Studierenden in den Blick nehmen, insbesondere in diesen schwierigen Zeiten der Pandemie und des Krieges.

Danke für den Einblick in Deine Arbeit und weiterhin viel Erfolg!



Rassismuskritische Initiativen an der Uni Köln

Autonomes BiPoC Referat: <https://bipoc.uni-koeln.de/>

Forum Decolonize Academia: <https://blog.uni-koeln.de/decolonizing-academia/>

Rassismuskritische Beratung für Mitarbeiter*innen und Studierende: <https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/bipoc-sprechstunde>

Diversity-Woche „Du machst den Unterschied!“ vom 30. 5.-3. 6. 2022

Machen Sie mit, bzw. notieren Sie sich den Termin! In diesem Jahr findet die **Diversity-Woche vom 30. 5.-3. 6.** statt. Wie gewohnt, bündelt das Programm in dieser Woche die verschiedenen Lehrveranstaltungen, Workshops, Vorträge, Lesungen und (Campus)Aktionen im Bereich Vielfalt und Chancengerechtigkeit an der Uni Köln. Studierende und Beschäftigte sind herzlich eingeladen, einzelne Veranstaltungen zu besuchen oder auch eigene anzubieten.

Für die zentrale Veranstaltung des Prorektors für Akademische Karriere und Chancengerechtigkeit und des Referats Gender & Diversity Management konnte **Dr. Emilia Roig** („Why We Matter“) gewonnen werden. Sie spricht am **1. 6. von 14-16 Uhr** online zum Thema **„Warum Intersektionalität kein Luxus ist“**.

Weitere Informationen finden Sie unter: dumachstendenunterschied.uni-koeln.de



Prestige oder Ärgernis?

Von Susanne Geuer und Astrid Petermeier



Foto: original_R_B_by_Sebastian Lux_pixelio

Geschichte 1

Meine Freundin hat einen Mann aus Uruguay geheiratet.

Sie haben zwei Kinder. Sie haben es versäumt, mit ihren Kindern beide Sprachen zu sprechen. Die Familiensprache ist Deutsch, das von allen, auch vom Vater, gesprochen wird.

Die Tochter lernt als Erwachsene aus eigenem Antrieb die Muttersprache des Vaters, bereist Südamerika und lässt sich zur Dolmetscherin für Spanisch und Englisch ausbilden.

Sie heiratet einen Mann, dessen Eltern vor seiner Geburt aus dem Iran eingewandert sind. Er spricht neben seiner Heimatsprache Deutsch auch die Muttersprache seiner Eltern: Farsi und als Infor-

matiker außerdem hervorragend Englisch. Aber das spielt für diese Geschichte keine Rolle.

Sie haben zwei Kinder, mit denen sie jeweils die Sprache der Herkunftsväter/Familie sprechen, nämlich Spanisch und Farsi. Die Großmutter mütterlicherseits spricht deutsch mit den Enkeln, ebenso die gesamte Umgebung: Kindergarten, Schule, Spielkamerad*innen.

Als das älteste Kind zwei Jahren alt ist, erlebe ich auf einer Geburtstagsfeier der deutschen Großmutter, wie der kleine Enkel die unterschiedlichen Sprachen – seines Vaters, seiner Mutter und seiner Großmutter – bemerkenswert flexibel bedienen kann. Er wechselt je nach Ansprechpartner*in seine Sprache, fragt erst seine Mutter

auf Spanisch, ob er noch ein Stück Kuchen haben darf. Die verweist ihn an die Oma, die er dann auf Deutsch fragt. Nebenbei unterhält er sich im Laufe des Nachmittags mit seinem Vater in Farsi. Ich war sehr beeindruckt und dachte etwas neidisch, welch ungeheure Kompetenz diese Kinder en passant erwerben, die sie ihr ganzes Leben zur Verfügung haben werden. 🌍

Geschichte 2

Eine andere Familie. Mein Patenkind hat Eltern, die beide Deutsche aus deutschen Herkunftsfamilien sind. Beide Eltern sind gut situiert, haben tolle Jobs und verdienen sehr gut. Ihr Kind soll alle Chancen bekommen und so viel Bildung wie möglich erhalten, aber auch behütet groß werden. Lange wurde nach dem passenden Kindergarten gesucht und

als ein sehr gut beleumundeter katholischer Kindergarten keinen freien Platz hatte, wählten die Eltern einen Privatkindergarten. Dort waren die Verkehrssprachen der Erzieher*innen Englisch und Spanisch. Es wurde kein Deutsch gesprochen. Das wäre auch problematisch gewesen, da die Kinder zum Teil aus Familien kamen, die nicht in der deutschen Muttersprache zuhause waren. Diese Eltern stammten aus Asien oder anderen Teilen der Welt. Die Eltern waren meist aus beruflichen Gründen und oft nicht dauerhaft in Köln ansässig. Der Kindergarten war mit monatlichen Kosten weit über 1000 Euro recht teuer. Er war damit nur Kindern aus Familien mit überdurchschnittlichen Einkommen zugänglich. Niemand wäre auf die Idee gekommen, die Verkehrssprache Deutsch einzufordern.

3 Geschichten über Sprache

Die deutsche Journalistin, feministische Bloggerin, Autorin und Netz-Aktivistin Kübra Gümüşay, studierte Politikwissenschaften in Hamburg und London und beschäftigt sich in ihrem Buch *Sprache und Sein* mit der unterschiedlichen Bewertung, die Sprachen in der Mehrheitsgesellschaft zukommt. Sie spricht von Prestigesprachen, die für karrierefördernd erachtet werden. „Wenn eine Ihrer Muttersprachen Englisch, Französisch oder Spanisch ist und Sie diese Ihrem Kind nicht beibringen, müssen Sie sich auf Unverständnis und Kritik gefasst machen.“ und fragt: „Wenn ein deutsches Kind als zweite oder dritte Sprache Rumänisch, Polnisch, Türkisch, Kurdisch, Bosnisch, Arabisch [...] beherrscht, gilt das in gleichem Maße als Ausweis von herausragenden Fähigkeiten? Bringt es ihm Vorteile und Anerkennung?“ und etwas weiter: „Ich erinnere mich daran, was eine Lehrerin in der Grundschule gesagt hatte: „Türkisch wird hier nicht gesprochen.“ [...] Wie es wohl gewesen wäre, wenn Menschen diese Mehrsprachigkeit als das erkannt hätten, was sie ist: ein kostbarer Schatz, eine Bereicherung der Gesellschaft?“ (*Sprache und Sein*, Hanser Verlag Berlin, 17. Auflage 2021, S. 36 f)

Die Sprachen des alten Europas (bzw. der Kolonialherren) zu kennen, wird als kompetent eingestuft, Chinesisch gilt als praktisch oder zukunftssträftig, aber Farsi, Persisch, Suaheli? Wer nicht mindestens eine Oma in der Türkei hat, wird sich für das Erlernen der türkischen Sprache rechtfertigen müssen. Urlaubs-Firlefanz.

Ein Kolonialherr, der die Sprache des jeweiligen Landes verstehen wollte, tat dies in erster Linie aus Angst. Hinter seinem Rücken oder außerhalb seiner Ohren durfte nichts geschehen, von dem er keine Kenntnis hatte. Besser war's, wenn seine „Untergebenen“ seine Sprache erlernten. (Der Kolonialherrin ging es vermutlich genauso,

sei der Gendergerechtigkeit wegen erwähnt.)

Diese Haltung vertiefte sich in Deutschlands dunkelster Zeit, als alles Fremde zu Feindlichem, vor allem aber zu Unwürdigem erklärt wurde. Da eine kulturelle und psychologische Entnazifizierung Zeit braucht, begegneten die Erwachsenen der 50er und 60er Jahre den ersten Arbeitsmigrant*innen oft (noch) mit Geringschätzung. Heute haben wir aber alle Voraussetzungen, solche Einstellungen zu reflektieren. Wir sind weitgereiste Bürger*innen einer demokratischen Nation, in der viele Menschen aus der ganzen Welt leben. Wir haben Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Ländern und treffen jeden Tag auf ein buntes Gemisch an Sprachen und Kulturen. Genau in diese Überlegungen hinein sandte mir meine Freundin Astrid die folgende Geschichte, die drei ihrer Freundinnen erlebt haben: 🇹🇷

Geschichte 3

Frau Pirschke bemerkt die drei Ausländerinnen in der Straßbahn sofort. Da muss sie doch genauer hinsehen und zuhören. Auf den Sitzen vor ihrem unterhalten die Frauen sich munter und unüberhörbar über einen Kinofilm. Und richtig: trotz der Masken kann sie erkennen, dass alle drei schwarze Augen haben und die Haare eindeutig dunkel sind.

Während die eine lupenreines Deutsch spricht, rollt die zweite das R auffällig und die dritte haut öfter mal grammatisch daneben. Frau Pirschke ist entzückt: Die drei reden Deutsch miteinander!

Jetzt traut sie sich was: „Das finde ich aber schön, dass Sie Deutsch miteinander reden. Wenn meine Schülerinnen das wenigstens in der Pause täten, wäre ich dem Himmel dankbar.“ gibt sie strahlend den fremden Frauen

das Lob, das ihren Schülerinnen versagt bleibt. Die drei sehen erst einander, dann Frau Pirschke völlig irritiert an.

„Wie sollen wir uns denn sonst verstanden?“ rollt die Erste ihre Antwort.

„Wir sind alle drei deutsche Staatsangehörige.“ antwortet die Zweite mit Empörung in der Stimme.

„Mädels, muss wir aussteig hier.“ erinnert die Dritte und weg sind sie.

Draußen an der Haltestelle amüsieren die drei Frauen sich blendend: Sie sind aus Afghanistan, dem Iran und der Türkei nach Deutschland gekommen, die eine vor zwanzig, die andere vor sieben Jahren und die dritte überhaupt nicht: sie ist hier geboren. Ihrer Freundschaft tut das keinen Abbruch und ihrem Gelächter erst recht nicht. Ob Frau Pirschke drauf gekommen ist, dass es in diesem Land viele verschiedene Muttersprachen gibt, ist leider nicht überliefert. 🇹🇷



Wie das Meer die Wüste formte

Von Prof. Dr. Patrick Grunert



Fotos: Johanna Noelle

Jassin Petersen (links) und Patrick Grunert (rechts) erkunden die Ablagerungsgesteine rund um Caldera, Chile.



Diese fossilen Muschelschalen ermöglichen die Rekonstruktion von jahreszeitlichen Klimaschwankungen vor Millionen von Jahren

Staubtrocken. Müsste man die Atacama-Wüste mit einem Wort beschreiben, es wäre wohl dieses. Ablagerungen heute verschwundener Flüsse zeugen davon, dass dies nicht immer so war.

Aber was waren die Auslöser für diese Veränderungen? Eine mögliche Antwort liegt direkt vor der Westküste Südamerikas: der Humboldtstrom. Seine kühlen Oberflächentemperaturen verhindern heute die Bildung von Regenwolken. Doch schon in der Vergangenheit war die Stärke des Humboldtstroms Schwankungen unterworfen. Könnten wärmere

Oberflächentemperaturen vor der Küste zu einem feuchteren Klima in der Atacama führen?

Antworten darauf findet man in Ablagerungen, die der Pazifische Ozean vor mehreren Millionen Jahren entlang der Küste der Atacama hinterlassen hat. Ein internationales Team um Prof. Patrick Grunert und Dr. Jassin Petersen vom Institut für Geologie und Mineralogie der Universität zu Köln ist deshalb im November 2021 nach Chile aufgebrochen, um im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Evolution der Erde und des Lebens unter extre-

Sonderforschungsbereichs „Evolution der Erde und des Lebens unter extremer Trockenheit“

mer Trockenheit“ die ozeanischen Ablagerungen zu beproben.

Die in den Ablagerungen enthaltenen Fossilien werden es den Forscher:innen ermöglichen, die Geschichte des Humboldtstroms in die Vergangenheit zurückzuverfolgen. Mikroskopisch kleine Kalkschalen sogenannter Foraminiferen – einzelliger Lebewesen, die sich auch heute noch in den Meeren tummeln – ermöglichen die Rekonstruktion der Wassertemperaturen, die damals vor der Küste herrschten. Fossile Austern und Kammuscheln ermöglichen anhand ihrer jährlichen Anwachsflächen auch die Rekonstruktion jahreszeitlicher Änderungen.

Im Gelände ist aber erst einmal Ausdauer und körperliche Arbeit

gefragt. Über zwei Wochen hinweg erkundet das Team weitläufige Schluchten, sogenannte Quebradas, entlang der Küste der Atacama, um die richtigen Gesteinsinformationen zu finden. Die Abfolge der Ablagerungen werden im Geländebuch akribisch dokumentiert, mit Hämmern werden unermüdlich Sedimentproben aus der Felswand geklopft und für den Transport verpackt.

Am Ende der Expedition kann sich die Ausbeute sehen lassen: An die hundert Kilo Probenmaterial bringen die Forscher:innen nach Köln zurück, das nun für weitere Analysen aufbereitet wird. Man darf gespannt sein, was die Proben über die Geschichte der Atacama-Wüste erzählen werden... 🇨🇱



Fotos: Johanna Noelle

Stephanie Scheidt von der Universität zu Köln, Expertin für Gesteinsmagnetik



Die Mikropaläontologen der Universität zu Köln:
Jassin Petersen, Patrick Grunert, Tiago Freire



In mühsamer Handarbeit werden Proben aus dem Ablagerungsgestein präpariert.



Ein treuer Begleiter: Der Wüstenfuchs



Foto: Franz Bauske

Fallen weitere Platten vom SSC?

Von Franz Bauske

Das SSC – neben dem Hauptgebäude – fällt nicht nur durch seine auskragenden Würfel und seine grünen Fensterlaibungen auf, sondern auch durch die vor die Fassade gehängten grauen Platten auf. Bei genauem Hinsehen fragt sich der Betrachter, wie sind die Platten befestigt worden? Sie sind nicht durch eine anhaftende Schicht, wie z. B. Kleber oder Zement, direkt mit dem Untergrund verbunden, denn sie stehen in luftigem Abstand zur Wand. Die Lösung: Die Wandverkleidung weist eine Besonderheit auf. Die Platten sind nicht-sichtbar (d. h. rückwärtig) verschraubt.

Bekanntlich haben sich an dem 2014 gebauten SSC einige Fassadenplatten gelöst. Wir berichteten darüber im September 2017 in dieser Zeitung. Wenn sich auch nur eine Platte löst, fragt man

sich, war das alles? Die Fassade befindet sich im öffentlichen Raum und herabfallende Teile könnten Passanten Schaden zufügen. Als sofortige Maßnahme wurden seinerzeit die über Kopf hängenden Platten entfernt.

Die Platte

Die „concrete skin“-Platten in den Farben ivory, silbergrey und anthracite sind aus Faserzement und 13 mm dick. Wenn man Zement hört, ahnt man, dass da Gewicht zusammenkommt. Eine Platte von ca. 50 x 50 cm wiegt nach meiner Schätzung schon fast 10 kg. Die größten, etwa 2 Meter hohen Platten wiegen über 100 kg.

Befestigungssystem

Die Herstellungsfirma des Fassadensystems hat ein spezielles

Befestigungsverfahren entwickelt, Hinterschnitt genannt. In die Platten werden von der Rückseite lasergeführt konische Löcher erstellt. In diese werden metallene Halterungen eingeschraubt. Auf die Gebäudewand werden vorher waagerechte Befestigungsschienen montiert, in die die Platten dann eingehängt werden. Durch einen speziellen Klick-Mechanismus werden die Platten gesichert. Damit es sicher klickt, ist eine Wandmontage der Schienen mit sehr geringen Toleranzen Voraussetzung.

Prüfauftrag

Die Sache ist vor Gericht. Das Gericht hat an die Firma MAIGA Industriekletterer aus Hagen einen Prüfauftrag erteilt. Wie prüft man nun die Befestigung, ohne die Platten zu beschädigen oder herunterzunehmen? Die Platten werden auf

Zugbelastung geprüft. Definiert ist eine Belastung von 10 kg, was über der eigentlichen Norm ist. Hält die Platte das aus, ohne sich aus der Halterung zu lösen, wird sie als sicher bezeichnet. Ich frage Alexander Gaidies, Geschäftsführer der Firma, der die Arbeiten persönlich überwacht, wie das denn gemessen werden kann. Dazu hat er sich ein relativ einfaches wie effektvolles Verfahren einfallen lassen. Ein Zuggerät, ähnlich einer digitalen Kofferwaage, dient als Messinstrument. So wird Platte für Platte bewertet.

Die Industriekletterer

Nun muss man nur noch an die Platten rankommen. An einer glatten Außenseite des Hauses, z. B. an der Universitätsstraße, ist die Fassade durch einen Hubsteiger zugänglich. Im Innenhof kann

Industriekletterer hängen am Studierenden-Service-Center

man aber keinen Hubsteiger platzieren. Da mussten die Kletterer ran. Sie seilen sich vom Dach des SSC ab. Kletterübungen am SSC waren bauseits allerdings nicht vorgesehen, deswegen fehlt es an Befestigungsmöglichkeiten für die Seile. Die Lösung dieses Problems ist eine Seilführung über das Dach des Hauses auf die gegenüberliegende Seite. Dort sind die Seile am kleinen LKW der Firma befestigt, der das Gegengewicht bildet.

Entfernung der defekten Platten

Der Rest ist dann einfach. Schadhafte Befestigungen werden identifiziert, abgenommen und abgeseilt. Sie werden nummeriert, damit neue an der abgenommenen Stelle ersetzt werden können. Beim Aushängen hilft der Spalt, der um die Platten herum frei ist. Dieser Spalt ermöglicht den Ausbau und auch späteren Einbau der Platte. An der Hauptfassade glänzen in der Sonne einige Verschraubungen, die lose Platten sichtbar festhalten. In diesen Fällen konnten die Platten wegen des fehlenden Spalts nicht ausgehängt werden, z. B. weil die Fensterbank zu nah dran ist.

Auf meine Frage, was die besondere Herausforderung an diesem Bau sei, weist Herr Gaidies auf die vorspringenden Kuben hin. Unter der darunterliegenden (also zurückspringenden) Fassade findet man durch Abseilen vom Dach keinen Zugang. Dann geht die Abfahrt durch ein Fenster, wozu in dem Büro ein spezieller Haltebock befestigt wird. Das macht die Arbeiten sehr anspruchsvoll und erfordert deutlich mehr Arbeitszeit als eine glatte Fassade.

Spaß beim Klettern

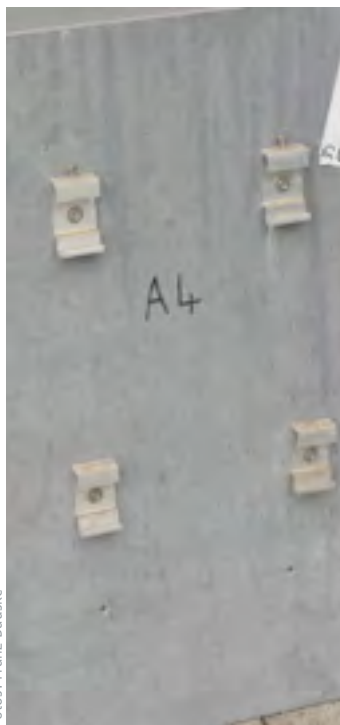
Während sich bei mir alles zusammenzieht, wenn die Kletterer sich über die Dachkante werfen und abfahren, erzählt mir Alexander Gaidies, dass Passanten schon nachgefragt haben, ob sie sich auch mal abseilen dürften. Für seine Berufskletterer ist das, wie Gaidies sagt, ein schöner Auftrag, bei strahlendem Wetter im Sonnenschein zu arbeiten. Das genießen die Jungs. Sie kennen andere Jobs, bei denen sie unter vollem Atemschutz in dunklen Feuerkesseln arbeiten müssen. 🌈



Nach einem solchen akrobatischen Arbeitstag geht man abends nicht mehr in die Muckibude



Der Spaßteil der Abfahrt



Die rückwärtigen Halterungselemente, 4 Stück je Platte



Die leuchtenden Punkte sind Notbefestigungen, weil die Platten nicht ausgebaut werden konnten.



A. Gaidies, der Chef, überwacht die Arbeiten und dokumentiert sie fotografisch



Wenn man in der Wand hängt, tut man gut daran, jede Art von Befestigungsmaterial am Körper zu haben, meint Thomas Malzkorn.

Osterbrote für Back-Neulinge und Profis

Ein alter Brauch, der noch immer gut schmeckt!

Von Dr. Ralf Müller und Susanne Geuer, Bilder: Sylvia Rakovac



An Ostern feiern die Christen die Auferstehung Jesu. Die Ostertage sind vor Pfingsten und Weihnachten die höchsten Feiertage, besonders in der katholischen Kirche. Auch wenn der Aufwand zu Weihnachten in der heutigen Zeit durchaus anderes vermuten lässt. Es gibt recht viele Osterbräuche. Sowohl eher kirchlich geprägte, wie das Osterläuten, aber vor allem Bräuche heidnischen Ursprungs,

wozu die Osterkerze und das Osterwasser ebenso zählen wie das Osterfeuer. Überhaupt scheint das Osterfest besonders deutlich heidnische Traditionen lebendig zu halten, wenn sie auch oft in die kirchliche Festroutine eingewebt wurden. Die uns im heimischen Ablauf geläufigen Bräuche von Osterei und Osterhase lassen wir aber heute mal versteckt und kümmern uns um das Osterbrot:

Es ist eine durchaus traditionelle Speise für die Osterfeiertage, die selbst gebacken oder gekauft wird, meist 'klassisch' als Zopf, aber auch mal in Hasen- oder Osternestform, je nach Land, Region und Vorlieben. Doch klären wir erstmal, woher der Brauch eigentlich kommt.

Bereits im Mittelalter gehörte das Osterbrot als christliches Symbol des „Fastenbrechens“ zu den Os-

terbräuchen. Nach der 40tägigen Fastenzeit ab Aschermittwoch, die traditionell alle „Luxuswaren“ wie Fleisch, Wurst, süße Speisen und Naschwerk verbot, durfte an Ostern endlich wieder geschlemmt werden. Die Fastenzeit findet ihren Höhepunkt am Karfreitag, dem Kreuzigungstag Jesu. (Daher kommt es übrigens, dass freitags ganzjährig das frühere Arme-Leute-Essen Fisch auf dem Speiseplan steht und niemals Fleisch. Darüber

Osterbrote für Back-Neulinge und Profis



hinaus ist der Fisch eines der ältesten christlichen Symbole. Er wurde von Christen während ihrer Verfolgung als Erkennungszeichen benutzt und ziert heute noch manchen PKW bekennender Christen.)

Die Fastenzeit fiel in eine Jahreszeit, in der in unseren Breiten graden die Vorratskammern oft leergegessen waren und noch kaum Frisches zur Verfügung stand. Eine neue Ernte war noch lange nicht in Sicht und außer den Wintergemüsen wie eingelegtem Kohl oder Lauch und Spinat und Wildgemüsen, den Getreidevorräten und Öl oder Schmalz war nicht viel im Angebot, wenn man Fleisch außen vorlassen sollte. Das Gemüse und die Kräuter dieser Jahreszeit waren eher bitter.

So war das süße Osterbrot am Ende der Fastenzeit ein überaus köstlicher Genuss und als Symbol für neues Leben und neue Herrlichkeit und das Ende der mageren Zeit war es den Menschen gut verständlich. In der runden Form huldigte man der Sonne und dem Leben. In der dreieckigen Form erinnert es an die Dreifaltigkeit. Manchmal finden wir kreuzförmige Schnitte oder Verzierungen.

Das süße, buttrige Brot wurde auch deshalb sehr geschätzt, weil andere Süßigkeiten nicht verbreitet waren. Bestenfalls Nüsse, Mandeln, Honig oder Rosinen wären dem normalen Volk zugänglich gewesen. Auch Obst gab es in der Natur zu dieser frühen Jahreszeit noch nicht. Wer noch eingekochte Birnen oder Pflaumen und Marmeladen aus dem Vorjahr hatte, war gut dran.

Schokolade bzw. Kakao gab es erst mit der Entdeckung der neuen Welt. Hernán Cortés brachte die Kakaobohne 1528 n. Chr. mit. Daran war im Mittelalter noch lange nicht zu denken. Die erste Schokolade wurde 1544 im spanischen Königshaus getrunken. Sie schmeckte bitter und galt daher nicht als Süßigkeit. Beliebter wurde die Schokolade, als man Zucker oder Honig zufügte, denn bitter schmeckte sie den Europäern nicht. Erst im 18./19. Jahrhundert begann der Handel mit Kakaobohnen in Deutschland. <https://schokolade-wissen.de/geschichte-schokolade.html>

Rezeptur und Besonderheiten

Das traditionelle Osterbrot wird aus den Zutaten Mehl, Hefe,

Milch, Butter, Eier, Honig oder Zucker und nach Belieben oder Region auch mit Rosinen und Mandelstiften hergestellt, als Verzierung kommt vor dem Backen vielfach Hagelzucker auf das mit verquirltem Ei bestrichene Brot. Alles erinnert an die Neujahrsbrezeln. Die Arbeitszeit ist mit ca. 30 Minuten + Ruhezeiten eher überschaubar. Die Backzeit von ca. 30 Minuten ebenfalls. So ein Osterbrot hat um die 4500 Kalorien, nimmt man statt Butter und Eiern Magerquark, kann man das geschickt etwas reduzieren.

Es gibt interessante Varianten bei unseren europäischen Nachbarn.

Während in Spanien (Mona de Pascua) und Italien (La Colomba) die Osternestform mit echten Ostereiern sehr beliebt ist, ist das griechische Osterbrot durchaus auffällig: Tsourekí mit roten Ostereiern. In Griechenland steht das rote Ei symbolisch für das Blut Christi, aber auch für Frühling und Wiedergeburt, eine besondere (arabische) Geschmacksnote erhält das Tsourekí durch die Zugabe des Gewürzes Machlepi, dem zermahlenden Samen der Wildkirsche.

Das niederländische Paasbrood durfte traditionell nur von Mön-

chen und Nonnen zubereitet werden, denn es galt als heiliges Brot. In den Rezepten fällt auf, dass es oft gefüllt und mit kandierten Früchten oder Marzipan hergerichtet wird. Auch fand ich die Bemerkung, dass es wichtig sei, dass es weniger Mehl als andere Zutaten enthalte. Es erinnert daher eher an Stollen oder Früchtebrot.

In Bulgarien heißt es Kusunak, in Ungarn Paska, in Kroatien, Österreich und Slowenien Pinza oder Pinze. Ja, das klingt in der Tat nach Pizza.

Das hübscheste kommt wohl aus Polen und heißt Babka. Es ist besonders reichhaltig. Mit 5 Eiern, Rosinen und Sultaninen, Mandelstiften, satten 225 g Butter und 200 g Zucker auf 1,2 kg Mehl ist es schon mehr Kuchen als Brot. So fanden sich auch Rezepte, die von Polnischem Osterkuchen sprechen, der wohl viele Varianten kennt und auch gefüllt werden kann.

Polnisches Osterbrot Babka

Alle Osterbrote werden – bis auf eine Ausnahme – soweit uns bekannt aus Germteig hergestellt. Das Wort Germ stammt vom mittelhochdeutschen Gerwen und bedeutet gären. Es bezeichnet üblicherweise einen durch Hefe zur Gärung gebrachten Teig, so wie wir ihn auch von den Germknödeln – „Hefeklößen“ im Rheinland – kennen.

Die einzige Ausnahme finden wir im Sauerland. Dort ist das Atten-dorner Osterbrot, auch Ostersem-mel genannt, recht bekannt. Es wird mit Sauerteig und Roggenmehl hergestellt und ist damit das aufwendigste Brot, da das Brühstück – ein Vorteig – bereits am Vortag angesetzt wird. Es kommt zwar auch hier noch Hefe in den Teig, aber ohne Milch, Eier und Butter ist es in der Tat ein Brot und keinesfalls süß. Es wird vielmehr mit Kümmel gewürzt und kommt ganz ohne Zucker aus. Traditionell

Osterbrote für Back-Neulinge und Profis



mit Knochenschinken gegessen, ist es eine eher herzhaft Angelegenheit. In Attendorf soll man die Semmeln in der Ostermesse vom Pfarrer segnen lassen können.

Aachen ist zu dem Thema Süßigkeiten nicht nur durch die Printen bekannt, sondern hat auch durch den oder die Poschweck ein bekanntes Aachener Osterbrot etabliert. Es kommt ohne Eier im Teig aus und ist auch bei der Buttermenge etwas bescheidener. Es hat zur Besonderheit, dass die darin eingearbeiteten Sultaninen und Rosinen 1-2 Tage zuvor in Orangensaft eingelegt werden und der Zucker in Form von Würfelzucker als letzter Arbeitsschritt in den fertigen Teig eingearbeitet wird. Unsere Informationen haben wir im Internet gefunden, besonders natürlich auch die genauen Backanleitungen. Hier einige Rezepte zu den im Text erwähnten Broten:

<https://rezepte247.com/2020/02/13/polnisches-osterbrot-babka/>

<https://www.ploetzblog.de/2018/03/31/aachener-poschweck/>

<https://bbqpit.de/rezepte/attendorfer-ostersemmel/>

Unser Rezept 2022 ist das Ukrainische Osterbrot.

Ukrainisches Osterbrot Paska

Ukrainisches Osterbrot oder Paska (was Ostern bedeutet) ist ein leicht süßes Eierbrot, das mit religiösen Symbolen verziert werden kann. Es wird am Ostermorgen in einem speziellen Korb mit anderen Speisen in die Kirche gebracht und gesegnet. Ukrainer*innen haben auch eine andere Art von süßem Brot, bekannt als Babka für Ostern, aber statt der geriffelten Form vom polnischen Babka, sieht ihres eher aus wie ein russischer Kulich, der groß und zylindrisch in der Form ist.

Zutaten

1 1/2 Tassen Milch

1/2 Tasse Zucker (plus 1/2 Teelöffel)

1/2 Tasse Wasser (lauwarm)

1 Packung aktive Trockenhefe (0,25 Unzen)

7 1/2 Tassen Allzweckmehl (geteilt)

3 große Eier (Raumtemperatur; geschlagen)

1/3 Tasse Butter (geschmolzen)

1 1/2 Teelöffel Salz

Für die Eierwäsche:

1 großes Ei (Raumtemperatur)

2 Esslöffel Wasser

So wird's gemacht: Die Milch aufkochen und beiseite stellen, um sie lauwarm abzukühlen.

1/2 Teelöffel Zucker in Wasser auflösen und Hefe darüber streuen. Mischen und 10 Minuten stehen lassen.

Hefe-Mischung mit abgekühlter Brühmilch und 2 1/2 Tassen Mehl vermischen. Verkneten zu einem glatten Teig. Zugedeckt gehen lassen. (im Rezept steht leider nicht, wie lange. Es steht hier: „Beat bis glatt. Bedecken Sie und lassen Sie sich bis zum Licht und sprudelnd erheben.“ Offenbar ein Übersetzungsunglück.)

Fügen Sie Eier, die restliche 1/2 Tasse Zucker, geschmolzene Butter, Salz und 4 1/2 bis 5 Tassen des restlichen Mehls hinzu, um einen Teig zu machen, der nicht zu steif und nicht zu locker ist.

Kneten, bis der Teig nicht mehr an der Hand klebt und glatt und samtig ist (ca. 7 Minuten im Mixer, länger von Hand).

Den Teig in eine gefettete Schüssel geben, beide Seiten mit Fett

bestreichen, mit der gefetteten Plastikfolie abdecken und bis zur Verdoppelung aufgehen lassen. Anschlagen und wieder aufgehen lassen.

Reservieren Sie 1/3 des Teiges zum Dekorieren (siehe Hinweis unten). Den Rest zu einem runden Laib formen und in eine runde Pfanne (ich denke, es ist eine Springform gemeint) von 10 bis 12 Zoll füllen.

Formen Sie nun den zurückbehaltenen Teig zu einem Dekor der Wahl – ein Kreuz, Rosetten, Flechten, etc. – und arrangieren Sie auf dem Teig.

Die Pfanne (Backform) mit der gefetteten Plastikfolie abdecken und gehen lassen bis sich der Teig fast verdoppelt hat.

Ofen auf 400 F (200°C) erhitzen. Brot mit einer Mischung aus einem großen Ei und 2 EL Wasser verquirlt bestreichen. 15 Minuten backen.

Reduzieren Sie die Temperatur auf 350 ° C (170°C) und backen Sie weitere 40 Minuten. Bedecken Sie gegebenenfalls die Oberseite des Brotes mit Aluminiumfolie, um ein Überbrennen zu vermeiden.

Aus dem Ofen nehmen und zum Abkühlen auf einen Rost stellen.

Ukrainisches Oster-Paska-Rezept

Quelle: <https://de.co2diet.info/ukrainian-easter-bread-recipe-paska-2a2a4b8d468-2a24b8d2a>

Russischer Kulich

Sieht mit seiner zylindrischen Form eher wie ein Panettone aus.

<https://www.inkoop.de/rezepte-auswahl/rezepte-desserts/traditioneller-russischer-oster-kulich-kulich/>



Von den Sänger*innen mit großer Mehrheit gewählt

Von Simone Nauerth

Der Oratorienchor Köln hat einen neuen Chorleiter - Joachim Geibel übernimmt ab Januar 2022 die Leitung des ca. 90 Sänger*innen umfassenden Chores von Arndt Martin Henzelmann, der diese Aufgabe aus beruflichen Gründen abgibt.

Nachdem der Chor die Suche nach einem neuen Chorleiter schon Ende 2019 begann, coronabedingt aber monatelang auf Eis legen musste, wurde Geibel von den Sänger*innen des Chores mit großer Mehrheit zum Chorleiter gewählt und übernimmt ab Januar die Probenarbeit.

Mit ihm hat der Chor einen Dirigenten gefunden, der seit einigen Jahren an der Universität zu Köln tätig ist: Seit 2018 arbeitet Geibel am Collegium Musicum. Als Assistent von Universitätsmusikdirektor Michael Ostrzyga probt er mit dem großen Chor und dem Kammerchor. So hat er im

Jubiläumsjahr 2019 Ostrzyga bei der Einstudierung der Programme für die beiden Philharmonie-Konzerte des großen Chores unterstützt. Seit 2018 leitet er den KölnerKinderUni-Chor, der 2021 mit dem Kinderchorland-Preis NRW der Deutschen Chorjugend ausgezeichnet wurde. In der Zeit des Lockdowns hat er mit dem Chor ein aufwändiges Online-Singspiel erarbeitet (Youtube: „Die Dampflokomotive“). Darüber hinaus unterrichtete er am Institut für Musikpädagogik der humanwissenschaftlichen Fakultät Kinderchorleitung für angehende Musiklehrkräfte.

Geibel ist Musikpädagoge und Chorleiter; neben seiner Arbeit an der Universität leitete er fast zehn Jahren lang den Chor der ev. Studierendengemeinde Köln. Seit Frühjahr 2020 ist er deutschlandweit gefragter Referent zum den Themen Online- und Hybrid-

Probenarbeit sowie Virtual-Choir/Orchestra-Videoproduktion und hat mit seinen Chören viele digitale Chorprojekte realisiert.

Geibels erste Aufgabe wird es sein, den Chor auf das nächste Projekt vorzubereiten - ein gemeinsames Konzert des Rodenkirchener Kammerchors und -orchesters und dem Oratorienchor Köln mit Werken von Holst, Vaughan Williams, Boulanger u. a., das am 22. Mai 2022 (unter der Leitung von Arndt-Martin Henzelmann) in der Philharmonie stattfindet. 🌈

Weitere Info

Joachim Geibel ist Musikpädagoge und Chorleiter aus Köln. Nach Studium und Referendariat in den Fächern Musik und Mathematik promoviert er in Musikpädagogik an der HfMT in Köln und studiert bei Prof. Martin Berger im Master Chorleitung an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Nach fast zehn Jahren als Chorleiter des Chors der ev. Studierendengemeinde Köln leitet er seit 2022 den Oratorienchor Köln, darüber hinaus den KölnerKinderUni-Chor und er ist Assistent von Universitätsmusikdirektor Michael Ostrzyga am Collegium Musicum der Uni Köln.

Er unterrichtete Kinderchorleitung an der Uni Köln und gewann mit dem KölnerKinderUni-Chor 2021 den Kinderchorland-Preis NRW der Deutschen Chorjugend. Für die Konzeption und Leitung des Kölner Willkommenschors und Folgeprojekte wurde er gemeinsam mit Nicole Lena de Terry 2017 und 2020 mit dem ersten und zweiten Preis des hochschulübergreifenden Wettbewerbs Musikpädagogik der Rektorenkonferenz ausgezeichnet.

Seit Frühjahr 2020 ist er deutschlandweit gefragter Referent zu den Themen Online- und Hybrid-Probenarbeit sowie Virtual-Choir/Orchestra-Videoproduktion und hat mit seinen Chören viele digitale Chorprojekte realisiert.

Joachim Geibel ist Mitglied im Bundesvorstand des „Arbeitskreis Musik in der Jugend“ (AMJ).

Der Oratorienchor Köln ist einer der größten Chöre in Köln und hat sich u. a. mit Auftritten in der Kölner Philharmonie einen Namen gemacht. Der ca. 90 Sänger*innen umfassende Chor wurde 1957 gegründet, feierte 2007 sein 50-jähriges Bestehen und hat sich im Rahmen zahlreicher Konzerte ein umfangreiches Repertoire mit Chorwerken des Barock, der Klassik und zunehmend Kompositionen der Romantik und Spätromantik erarbeitet. Aber auch Werke moderner Komponisten wie Duruflé, Arvo Pärt, Schostakowitsch, Schönberg und Messiaen gehören zu diesem Repertoire.

Deutsche Erstaufführungen (u. a. von Saint-Saëns, Günter Raphaels oder Heinz Werner Zimmermann) sind ebenso Teil des Chorlebens wie Chor- und Konzertreisen ins In- und Ausland. 🌈

Der Chor probt dienstags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Gemeindesaal der Thomaskirche in Köln-Nippes.
<https://oratorienchor.de/chor>

Kontakt
Oratorienchor Köln
im Ev. Kirchenverband Köln und Region
Simone Nauerth
Tel 0176-82060115
s.nauerth@oratorienchor.de
www.oratorienchor.de



Foto: Vera Drewke

Joachim Geibel

Flying Eggs

Von Sabine Graf



Schülerinnen folgen der Vorlesung von Professorin Stefanie Walch-Gassner



Fotos: Jörn Strojny Photography

Am 08. Februar 2022 fanden sich zum Relaunch des Schnupperpraktikums unter den durch die Corona Pandemie bedingten Sicherheits- und Hygienemaßnahmen 48 Schülerinnen der 10. Klasse verschiedener Gymnasien aus Köln, Bonn, Hürth und Lohmar in den Physikalischen Instituten ein.

Für die Schülerinnen wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, um sie stärker für das Physikstudium zu begeistern. Hierbei ging es vorrangig um Praxisvermittlung in vielfältigen Formaten.

Den Auftakt bildete eine mit praktischen Übungen angereicherte Vorlesung, der eine Diskussionsrunde folgte. In dieser konnten die

Schülerinnen drei an der Universität bzw. in der Wirtschaft tätige Physikerinnen nicht nur zu ihrem Werdegang, sondern auch zu Themen wie Ablauf des Physikstudiums, Finanzierung des Studiums und Berufschancen befragen. Professionell unterstützt wurde das Thema der Studienfinanzierung durch Frau Christiane Kienle aus der Studienberatung der Universität zu Köln.

In der Mittagspause in der Mensa wurde nicht nur Hunger, sondern auch der unverändert starke Wissensdurst der Teilnehmerinnen weiter gestillt.

Kurzweilig und informativ ging es auch nach der Halbzeitpause

weiter. Hatten Sie schon mal Gelegenheit, veganes Bananen- und Schokoladeneis aus flüssigem Stickstoff herzustellen? Die Teilnehmerinnen des Schnupperpraktikums können dies bejahen - und durften das Eis draußen bei bewölkten 8° Grad auch gleich verspeisen.

Als eigentliches Highlight sollten die Schülerinnen in mehreren Gruppen jeweils eine Wasserrakete zum Transport eines rohen Eies selbst konzipieren, bauen, präsentieren und schließlich im Grüngürtel starten. Dabei war die Herausforderung bis Aufgabe, die mit Wasserdruck betriebene Raketen in ein ca. 25 Meter entferntes Zielgebiet zu schießen, dabei soll-

te das mitgeführte Ei z. B. durch geschickte Schutzpolsterung den Flug heil überstehen. Auch wenn nicht alle Eier unbeschädigt 'landeten', war es doch ein Riesenspaß für alle Beteiligten.

Initiiert wurde das Projekt von Sabine Graf mit Unterstützung von SFB 1238, TR 183, QM2 und dem Finanzfonds zur Umsetzung des gesetzlichen Gleichstellungsauftrages der Universität zu Köln.

Schon heute ist klar: Der Relaunch ist gelungen und wird im Juni fortgesetzt. Denn es war ein gelungenes Beispiel, Wissen spielerisch zu vermitteln. Es hat allen Beteiligten viel Freude gemacht! 🌈



Schülerinnen konstruieren eine Wasserrakete die ein rohes Ei über 25 Meter weit über die Uniwiesen katapultieren soll



Physikerinnen stehen Rede und Antwort zu ihrem Werdegang

Neue duale Studiengänge ab September 2022 als optimale Verbindung von Theorie und Praxis in der Ausbildung

Von Eva Skowronnek

Seit vielen Jahren bildet die Universität zu Köln erfolgreich in handwerklichen, technischen, kaufmännischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern aus. Dabei werden unsere Azubis von hochqualifizierten und engagierten Ausbilder*innen und Ausbildungsbeauftragten betreut und auf den Start ins Berufsleben vorbereitet.

Das zählt sich aus: In den vergangenen Jahren haben unsere Ausbildungsabsolvent*innen immer wieder herausragende Prüfungsergebnisse erzielt und die Uni Köln wurde wiederholt für ihr Engagement als Ausbildungsbetrieb von der IHK und HWK zu Köln ausgezeichnet.

Für die Führungs- und Leitungskräfte in den wissenschaftlichen Instituten, den zentralen Bereichen und der Universitätsverwaltung sind die Auszubildenden eine wichtige Ressource zur Deckung des Fachkräftebedarfs. Strukturelle oder organisatorische Veränderungen innerhalb der Uni Köln erfordern eine kontinuierliche Überprüfung der aktuell und zukünftig benötigten Qualifikationsprofile bzw. Berufsbilder. Um den veränderten Bedarfen gerecht zu werden, passt die Uni Köln immer wieder Ausbildungsangebot und Ausbildungsformate an. Hierbei werden die Ausbildungsbereiche durch die Personalentwicklung unterstützt und begleitet.

Neuausrichtung der IT-Ausbildung – Einführung Duales Studium MatSe

Der Bedarf an IT-Fachkräften in den Einrichtungen der Uni Köln ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Die Rekrutierung externer IT-Fachkräfte - insbesondere von Softwareentwickler*innen - wird dabei zunehmend schwieriger.

Um den Fachkräftebedarf zukünftig stärker aus den eigenen Reihen decken zu können, richtet die Uni Köln ihre IT-Ausbildung neu aus: Neben einer deutlichen Erhöhung der Ausbildungsplätze im Ausbildungsberuf „Fachinformatiker*in für Systemintegration“ führt sie ab September 2022 das Duale Studium „MatSe“ ein. Hierbei wird die Ausbildung zur*in Mathematisch-technische*n Softwareentwickler*in kombiniert mit dem Dualen Studium Angewandte Mathematik und Informatik. Kooperationspartnerin für das Duale Studium ist die Fachhochschule Aachen am Standort Köln.

Dieser Veränderungsprozess in der IT-Ausbildung wurde von Prof. Rudolf Mathar, CIO der Universität zu Köln, angestoßen. Nach seiner Einschätzung „ist es nichts Neues, dass es für Arbeitgeber zunehmend schwieriger wird, qualifizierte IT-Kräfte zu gewinnen. Dies gilt insbesondere für den universitären Bereich, der zudem besondere Ansprüche an Qualifikation und das Interessensfeld von Kandidaten und Kandidatinnen stellt. Die Universität zu Köln zeichnet sich als Arbeitgeberin für IT-Aufgaben in besonderer Weise

aus. Sie bietet ein flexibles, durch Kollegialität geprägtes Umfeld mit guten Aufstiegs- und Weiterbildungschancen. Die IT-Aufgaben sind durch das vielfältige wissenschaftliche und verwaltungstechnische Umfeld geprägt und bieten ein hoch interessantes Tätigkeitsfeld.“

Für Prof. Mathar ist der geplante Ausbildungs-Mix aus dualer Berufsausbildung „Fachinformatiker*in für Systemintegration“ und dem Dualen Studium MatSe genau richtig, um in das universitäre Arbeitsumfeld hineinzuwachsen und passgenaue Qualifikationen zu erwerben. „Die Ausbildung wird neben der fachlichen Betreuung auch finanziell attraktiv unterstützt. Wir sind überzeugt, dass unsere Absolvent*innen hervorragend für zukünftige Aufgaben an der Universität zu Köln ausgebildet sind. Wir freuen uns, zukünftig vermehrt Nachwuchs aus den eigenen Reihen für die vielfältigen IT-Aufgaben übernehmen zu können,“ so Prof. Mathar.

Im Rechenzentrum koordiniert seit November 2021 Corinna Böschbroker die IT-Ausbildung der Universität zu Köln. Während die praktische Ausbildung in der Universitätsverwaltung, den Instituten und zentralen Einrichtungen stattfinden wird, werden administrative Tätigkeiten wie Bewerber*innenakquise, Anmeldungen zur Berufsschule oder FH oder die Organisation der Prüfungsvorbereitung vom Ausbildungsbereich des Rechenzentrums übernommen.

Die Rekrutierung der Azubis bzw. dual Studierenden hat bereits begonnen. Ziel ist es, in diesem Jahr 10 Ausbildungsstellen zu besetzen. Um den Fachkräftebedarf nachhaltig zu decken, soll die Zahl der Auszubildenden in den nächsten Jahren kontinuierlich steigen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter: <https://portal.uni-koeln.de/karriere/ausbildung-duales-studium/dein-kariereEinstieg-in-die-it-duales-studium-softwareentwicklung-angewandte-mathematik-und-informatik>

Duales Studium „Energie- und Gebäudetechnik“ im technischen Gebäudemanagement ab September 2022

Auch im Dezernat 5, Gebäude- und Liegenschaftsmanagement, macht sich der wachsende Fachkräftebedarf seit einigen Jahren bemerkbar und die Gewinnung externer Fachkräfte gestaltet sich äußerst schwierig. Daher ist es auch hier umso wichtiger, den Fachkräftenachwuchs überwiegend aus den eigenen Reihen zu qualifizieren. Insbesondere der erhöhte Ingenieur*innenbedarf sowie die zunehmend projektorientierte Arbeit im Gebäudemanagement erfordert eine Differenzierung der bisherigen Ausbildungsprofile.

So wird ab September 2022 in der Abteilung 53 Technisches Gebäudemanagement die Berufsausbildung „Anlagenmechaniker*in Sanitär-, Heizungs- und Klima-

Duales Studium – Grundlage für den Fachkräftenachwuchs in der Uni Köln

technik (SHK)“ durch die Einrichtung eines Dualen Studiums „Energie- und Gebäudetechnik“ ergänzt. Hier wird das Studium in die Ausbildung integriert (SiA = Studienintegrierende Ausbildung). Kooperationspartnerinnen sind die Technische Hochschule Köln für das Bachelorstudium sowie das Berufskolleg Köln-Porz. Die praktische Ausbildung findet wie bisher in der Werkstatt der Abt. 53 sowie in Kooperationsbetrieben der Uni Köln statt.

Fachbereichsleiter Versorgungstechnik Volker Kiener und Werkstattleiter Peter Kesehage verfolgen damit ein klares Ziel: „Wegen des steigenden Fachkräftebedarfs aufgrund komplexerer Aufgaben in hochtechnisierten Gebäuden wird in Zukunft mehr hochqualifiziertes Personal erforderlich. Das Technische Gebäudemanagement beabsichtigt, durch eigene Ausbil-

derung von dual Studierenden den Bedarf an qualifizierten Fachkräften sicherzustellen“.

Die Personalentwicklung hat den Einführungsprozess inhaltlich und organisatorisch begleitet und die Fachabteilung bei der Auswahl der Auszubildenden bzw. dual Studierenden unterstützt - im Dezember 2021 konnten bereits geeignete Kandidat*innen ausgewählt werden.

Im Trend: Das duale Studienmodell wird weiter ausgebaut

Mit der Einführung des dualen Studienmodells liegt die Universität zu Köln im bundesweiten Trend. Gemäß Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung ist die Anzahl der dualen Studiengänge in den letzten 15 Jahren kontinuierlich gestiegen.

Die Nachfrage ist enorm, die Zahl der Studierenden stieg in diesem Zeitraum von rund 40.000 auf über 100.000.

Die Uni Köln wird ihr Angebot an dualen Studiengängen noch weiter ausbauen. So ist bspw. die Einführung des dualen Studiums „Staatlicher Verwaltungsdienst - Allgemeine Verwaltung (LL.B.)“ ab September 2023 geplant. Die

fachpraktische Ausbildung findet in der Universitätsverwaltung statt, die theoretischen Studieninhalte werden an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) am Standort Köln vermittelt. Mit Abschluss des 3-jährigen dualen Studiums erwerben die Absolvent*innen die Befähigung für die Laufbahngruppe 2.1. 

Weitere Infos zur Ausbildung und zu den dualen Studiengängen an der Universität zu Köln finden Sie hier:

<https://portal.uni-koeln.de/karriere/ausbildung-duales-studium>

OSTERMARSCH

Werkstatt (Kriegs- und Friedensbewegung, Rüstungs- und Abrüstungsfragen, ...)

Anteilnahme: ...

Eintritt: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

OSTERMARSCH RHEIN/RUHR 2022

Kein Krieg in Europa und anderswo

Wiederholungsdatum: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

OSTERMARSCH RHEIN/RUHR 2022

Wiederholungsdatum: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

KEINE KAMPFGERÄTE FÜR DIE BUNDESWEHR!

Werkstatt (Kriegs- und Friedensbewegung, Rüstungs- und Abrüstungsfragen, ...)

Anteilnahme: ...

Eintritt: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

OSTERMARSCH RHEIN/RUHR 2022

Wiederholungsdatum: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

OSTERMARSCH RHEIN/RUHR 2022

Wiederholungsdatum: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

KEINE KAMPFGERÄTE FÜR DIE BUNDESWEHR!

Werkstatt (Kriegs- und Friedensbewegung, Rüstungs- und Abrüstungsfragen, ...)

Anteilnahme: ...

Eintritt: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

OSTERMARSCH RHEIN/RUHR 2022

Wiederholungsdatum: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

OSTERMARSCH RHEIN/RUHR 2022

Wiederholungsdatum: ...

Ort: ...

Zeitpunkt: ...

Vom Lappen zur Plastikkarte

Von Franz Bauske

Einen so großen Datenbestand zu verwalten, wie den der Studierenden der Universität, ist schon immer eine Herausforderung gewesen: früher, zu meinen Studienzeiten ohne Internet, als wir nur 20.000 Studis hatten, ebenso wie heute (nur anders) mit Internet, wo wir an die 50.000 kommen. Die Verwaltung der Gesamtheit der Studierenden übernimmt das Studierendensekretariat gemeinsam mit dem International Office.

War der Kontakt der Studierenden mit der Universität früher (in den 70ern usw.) über Briefpost oder Schlange stehen am Sekretariatsschalter der Standard, ist die Kommunikation zwischen Universität und Studierenden heute jederzeit, kostenfrei und auch ohne Wartezeit über das Netz möglich. Welche Vereinfachung für den, der sich bei uns bewirbt und studiert!

Wir haben im September 2020 in dieser Zeitung schon darüber berichtet, wie das Studierendensekretariat damit klarkommt, wenn mehr als 110.000 Bewerbungen zum Studium an unserer Universität online ins Haus gespült werden. Aus dieser Masse muss das Sekretariat gezielt auswählen und zusagen. Nach einer Zusage müssen sich diejenigen, die einen Studienplatz zugeteilt bekommen haben, nicht ins Haus kommen. Sie können sich vollständig online mit ihren Daten immatrikulieren, anstatt sich, wie früher üblich, persönlich vor Ort einzuschreiben und (wie gesagt) Schlange zu stehen. Heute erhalten die Studierenden nach erfolgter Einschreibung den Studierendenausweis, die UC-Card, per Post nach Hause geschickt; Ausnahmen gibt es nur bei besonderen Einschreibungen oder wenn die Studierenden selbst die Abholung wünschen.



Ausweismuster

Wie und wo wird eine UCC hergestellt?

Ich habe mich schon immer gefragt, ob die Universität eine externe Firma nutzt, um die Ausweise auszustellen. Früher, als es den Studentenausweis als Lappen aus festem Papier gab, trug man selber den Namen und die Daten ein, ein Stempel machte es zum Dokument.

Als ich vor einiger Zeit einen gefundenen UCC-Ausweis im Sekretariat abgeben wollte, war gerade kein Kundenverkehr. Norman Ansorg war bereit, auf meine neugierigen Fragen einzugehen. An seinem Arbeitsplatz steht tatsächlich ein spezieller Drucker, der die Ausweise ausfertigt. Das Sekretariat hat 5 davon. Und die sind gar nicht mal so groß.

Der „Rohling“ des Ausweises, wird über die KVB bei Identia eingekauft und von InterCard initialisiert. InterCard ist Lieferant für alle Arten von Bezahl- und Kreditkarten und insofern haben wir alle deren Karten in unseren Taschen.

Die KollegInnen von Ansorg im UCCard Support sind damit beschäftigt, Karten auf den Nutzer zu personalisieren. Dazu wird das Passfoto, der Name und die Matrikelnummer aufgedruckt.

Drucken auf Plastik? Ohne dass man es abwischen kann? Tatsächlich war die erste Generation der Drucker nicht so zuverlässig und es konnte sich der Aufdruck durchaus mal ablösen. Jetzt passiert das nicht mehr, der Kartenrohling und die Beschichtung haben sich verbessert, sagt mir sein Kollege Jakob Ocieпка.

Öffnet man den Drucker, dann kommt etwas zum Vorschein, von dem ich dachte, dass es das nicht mehr gibt: ein Farbband. Es ist so breit wie der Ausweis und in der Lage, farbige Bilder herzustellen. Der Druckvorgang dauert eine Minute.

Was leistet der UCC-Ausweis?

Der Anspruch an einen Studierendenausweis ist hoch. Der Ausweis soll für alles gut sein:

1. Ausweis, dass man eingeschrieben ist (tückisch ist hierbei, dass der Ausweis nur bedingt Auskunft über den Immatrikulationsstatus gibt, da er hierfür elektronisch ausgelesen werden muss. Denn der

Karte sieht man äußerlich nicht an, ob man noch immatrikuliert ist. Zu Papier-Zeiten gab es je Semester einen neuen Stempel.)

2. Bezahlkarte für das Kölner Studierendenwerk: Das heißt in Mensen und Cafeterien auf dem Campus und in Wohnheimen in den Waschkellern kann man damit bezahlen. (das galt bis vor 2 Jahren, bis das Studierendenwerk ein geändertes System einführte).

3. Lese- und Leihausweis für die Universitäts- und Stadtbibliothek.

4. Wahlausweis bei Hochschul- und Gremienwahlen.

5. Prüfungsausweis. Die UCCard dient an einigen Fakultäten zur Ermittlung der Prüfungszulassung.

6. Teilnehmerausweis UNISPORT.

7. NRW-Ticket (inklusive KVB): Prinzipiell ermöglicht das NRW-Ticket innerhalb ganz Nordrhein-Westfalens mit den öffentlichen Nahverkehrsmitteln (Bus, Bahn und Straßenbahn) zu fahren.

8. Fahrradausleihe. Teilnahme am CAMPUSbike Programm der KVB, z. B. Ausleihe die ersten 30 Minuten gratis.

Was enthält der Rohling?

Aus der vorstehenden Liste kann man ersehen, wie viele andere Ausweise diese eine Karte ersetzt. Schaut man tiefer in das Plastikteil hinein, dann wird es spannend. Denn alle beteiligten Unternehmen/Institutionen müssen in der Lage sein, die Karte auszulesen. Also werden bei jedem Unternehmen Lesegeräte vorausgesetzt, die in der Lage sind, die Identität und Berechtigung der Person prüfen. Darüber hinaus sollen auch noch



Wie man auf diesem Bild sieht: Die Bibliothek hat noch einen Sonderstatus auf der Kartenrückseite. Da geht es mit dem Barcode wie beim Supermarkscanner, also ohne Chiplesen. Geht auch. Und lässt mich meinen uralten Bibliotheksausweis weiterhin benutzbar halten.

UC-Card – eine eierlegende Wollmilchsau

Fotos Franz Bauske



Meinen Studentenausweis finde ich gerade nicht, aber mein Studienbuch aus den Zeiten, als es noch Dokumente auf Papier gab.

Bezahlvorgänge ausgelöst werden können, die eine Netzverbindung voraussetzen. Auf dem Campus dürfte es kein Problem sein, ein einheitliches Prüf- und Lese-System zu haben (obwohl, seit 2 Jahren auch nicht mehr, s. unten). Aber die KVB oder der Kontrolleur im DB-Zug? Auch dieser muss in die Lage versetzt sein, online zu prüfen, ob es sich um einen gültigen Ausweis handelt. Das funktioniert tatsächlich! Es gibt einen kleinen Trick, verrät mir Norman Ansorg: die Karte ist ein Multi, sie enthält zwei Chips. Einer der Chips sorgt dabei dafür, dass das Semesterticket den Studierenden in ganz NRW zur Verfügung steht, der zweite Chip enthält die Bezahlungsfunktionen für die Mensen und Wohnheime (dies aber nur in den älteren Karten).



Dr. Torsten Preuß
Leiter des Studierendensekretariats

„Fortschritt ist Rückschritt“

Mit diesem Satz habe ich unsere IT-Leute immer geärgert, wenn ein neu eingeführtes Programm oder System hakte – was immer mal wieder passiert. Vor zwei Jahren erfuhren die Studierenden, dass die Mensa, das Studierendenwerk plötzlich ausschert. Die bisherige Funktion, mit der man mit der UCC in der Mensa zahlen konnte, ist erloschen und nun doch wieder eine extra Mensakarte nötig ist. Hintergrund ist hier, dass das KStW entschieden hat, eine Nachfolge-Lösung für die Bezahlungsfunktion den Studierenden zur Verfügung zu stellen.

Die Fertigung der UCC

Wie mir Dr. Torsten Preuß, Leiter des Studierendensekretariats, erklärt, ist es nicht nur der Druckvorgang, der die Karte zum persönlichen Ausweis macht. „Auch in dem enthaltenen Chip passiert etwas. Es wird eine Software/ein Betriebssystem auf die Karte gespielt, welches mit der Software von InterCard funktioniert. Dazu müssen im Drucker teilweise gewisse „Antennen“ justiert werden. Wenn nun eine neue Charge, sagen wir, 10.000 Karten, vom Chiphersteller geliefert wird, muss alles perfekt funktionieren. Und hier gilt das, was bei aller Computerei ein wichtiger Grundsatz ist: Bevor es live geht, sollte der Ernstfall durchgespielt werden. Um sicher zu sein, dass diese Chips problemlos ausgelesen werden können und bei den Partnern der UC-Card funktionieren, stellt das Studierendensekretariat/der UC-Card-Support regelmäßig dem KStW und den Verkehrsunternehmen in NRW einige Karten zur Verfügung. So können die Partner testen, ob die Karten auch bestimmungsgemäß funktionieren.“

Die Zukunft der UCC

Herr Preuß stellt uns seine Pläne vor. In der Planung ist ein System, dass es den Studierenden erlaubt, auf den Plastik-Ausweis ganz zu verzichten. Alles soll in Zukunft



Die Karten werden im Stapel eingelegt



Das Farbband im Drucker



Der Drucker am Arbeitsplatz eines Mitarbeiters

aus dem Smartphone kommen. Welchen Aufwand der Harmonisierung aller Beteiligten das erfordert, kann man sich leicht vorstellen.

„Wir sind mit der KVB wie auch weiteren Dienstleistern im Gespräch, wie in einem ersten Schritt das Semesterticket auf das Smartphone der Studierenden kommen kann: Ideal wäre hier eine Lösung, die ähnlich einfach und praktisch eingesetzt werden kann, wie das Online-Ticket der Deutschen Bahn: Entweder zeigt man auf dem Smartphone den entsprechenden QR-Code bei der Kontrolle vor – oder wenn man sein Smartphone nicht nutzen möchte oder kein Smartphone zur Verfügung hat, nutzt man einfach einen ausgedruckten QR-Code.“ so Preuß. Hinsichtlich der genauen Umsetzung zeigt sich Preuß dabei technologieoffen – wichtig sei für ihn vor

allem, dass die eingesetzte Lösung funktioniert und die Studierenden einen echten Mehrwert haben. „In einem zweiten Schritt kann man dann darüber nachdenken, die weiteren Funktionen der UC-Card auf das Smartphone zu bringen.“ So kann sich Preuß durchaus vorstellen, für die Bezahlungsfunktion in den Mensen und Wohnheimen eine gemeinsame Lösung mit dem KStW zu entwickeln. Klar wird bei den Äußerungen von Torsten Preuß aber auch: jeder Schritt in die Zukunft des Ausweises braucht seine Zeit.

Wie schwierig die Umsetzung eines Konzeptes ist, wird klar, wenn man bedenkt, dass das Studierendensekretariat nicht alles in der Hand hat. Denn: nicht die Universität, sondern der ASTA ist Vertragspartner der KVB, was das Studierendenticket betrifft! 🌈

Neues aus der PE

Von Personalentwicklung Wissenschaft (Abt. 43) und Technik & Verwaltung (Abt. 42)

Einzelne Veranstaltungen ab April 2022 wieder in Präsenz

Die Personalentwicklung Wissenschaft und die Personalentwicklung Technik und Verwaltung bieten ab April 2022 wieder vereinzelt Fortbildungsveranstaltungen in Präsenz an. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer nächsten Anmeldung die entsprechende Information, in welchem Format die jeweilige Veranstaltung angeboten wird.

So wird zum Beispiel das Seminar "[Professionell und kreativ Visualisieren in der Wissenschaft – Flipchart](#)" am 16.05.2022 in Präsenz in den Seminarräumen in der Kerpener Str. 15 stattfinden. In diesem Seminar lernen Sie die wichtigsten Basis-Tools der Visualisierung kennen. Es sind noch Plätze frei. Kontaktieren Sie bei Fragen zu den Seminaren gerne direkt das Weiterbildungsteam: fortbildung@verw.uni-koeln.de.

Lasst uns reden! Der Uni-Talk I Ilias-Mediathek

"Lasst uns reden! Der Uni-Talk" ist ein 30-minütiges Online-Gespräch zwischen jeweils zwei Beschäftigten der UzK. Die Talk-Gäste sind Beschäftigte aus Technik, Verwaltung und Wissenschaft und geben Einblicke in ihre Arbeitsbereiche, zudem verraten sie die eine oder andere Anekdote aus ihrem Arbeitsalltag an der UzK. Aktuelle Termine finden Sie [hier](#). Die vergangenen Talks können Sie über die [Ilias-Mediathek](#) abrufen.

Karriereentwicklung für Tenure-Track Professor:innen

Viele Nachwuchswissenschaftler:innen, die den Weg der Tenure-Track Professur einschlagen, stehen vor der Herausforderung, die eigene Qualifikation,

Forschung, Lehre und Aufgaben einer Professur innerhalb der befristeten Laufzeit und unter dem Aspekt der Evaluierung in Balance zu bringen.

Anders als beim klassischen Berufungsverfahren, das erst nach Abschluss einer Habilitation angestrebt werden kann, richtet sich das Tenure-Track Verfahren an exzellente Nachwuchswissenschaftler:innen unmittelbar nach der Promotion. Die Tenure-Track-Professur geht nach erfolgreicher Abschlussevaluation in eine unbefristete Professur über und bietet somit einen attraktiven Karriereweg mit nachhaltiger Perspektive.

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt die Personalentwicklung Wissenschaft fortan Tenure-Track Professor:innen mit einem spezifischen Beratungs- und Weiterbildungsangebot.

Im Sommersemester 2022 sind über das reguläre Personalentwicklungsprogramm hinaus Veranstaltungen zu Unconscious Bias, Tenure-Track-Evaluation und Peergruppen-Vernetzung geplant. Darüber hinaus befindet sich das Informationsportal für alle Fragen und Informationen rund um Tenure-Track als Karriereweg an der UzK derzeit im Aufbau.

Sie haben Fragen, Anregungen oder möchten mehr Informationen? Dann wenden Sie sich direkt an Frau Ana-Laura Lemke: a.lemke@verw.uni-koeln.de



BVW-Prämierung

Willkommen in der UzK!

Durch das pandemiebedingte Arbeiten im Home-Office sah Frau Heike Heinze, Abt. 53, die Notwendigkeit, neue Mitarbeiter:innen nicht nur via Zoom, sondern zudem auch mit Foto und per E-Mail (das Einverständnis derjenigen vorausgesetzt) in den betreffenden Organisationseinheiten vorzustellen.

Hiermit wollte sie erreichen, den neuen Kolleg:innen den Einstieg zu erleichtern, den Wiedererkennungswert zu erhöhen, sowie die UzK als zeitgemäßen und wertschätzenden Arbeitgeber darzustellen.

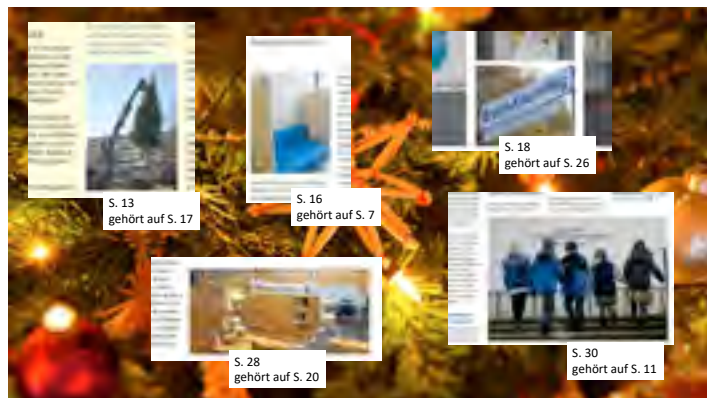
Die Gutachterin begrüßte den Vorschlag sehr und wird ihn mit kleinen Änderungen umsetzen. Gute, systematische Informationen über neue

Kolleg:innen erleichterten den Start in ein neues Umfeld für alle Beteiligten. Diesen Prozess auch bei einer Umsetzung innerhalb der UzK zu nutzen, wäre sehr hilfreich.

Auch das Bewertungsgremium war davon überzeugt, dass mit Ihrem Vorschlag der Onboardingprozess innerhalb der UzK verbessert werden kann. Für Verbesserungen im Bereich des Arbeitsklimas, der Kundenorientierung sowie der Kommunikation und Zusammenarbeit hat das Bewertungsgremium Frau Heinze eine Prämie zugesprochen. 🌈

Andrea Riebschläger, Abt. 15





Weihnachts-Suchspiel

Liebe Kolleginnen!

Das darf hier ohne * stehen, denn es waren tatsächlich nur Kolleginnen, die uns Rätsellösungen eingesendet haben. Die Damen waren schnell, effizient und kreativ!

Die erste Einsendung mit korrekter Lösung erreichte uns kaum 48 Stunden nach Ankündigung des Erscheinens der Dezemberausgabe durch eine UzK-PUMA-Mail. Danach ging es dann Schlag auf Schlag. Einige Einsenderinnen haben uns ihre Lösungs-Collagen mitgeschickt. Danke dafür! Das war super! Die Redaktion hatte ihre helle Freude mit den Entwürfen. Einige der Einsendungen möchten wir an dieser Stelle mit unseren Leser*innen teilen, auch wenn Weihnachten jetzt so weit weg ist und Ostern vor der Tür steht. Eine kleine Zeitreise in Nikolausmützchen und Lametta!

Die richtige Lösung lautete: S. 13, 16, 18, 28 und 30.



Das Bild auf S. 3, was einige Einsenderinnen fälschlicherweise des Irrlaufens verdächtigten, gehörte nicht zu den gesuchten Fehlern. Es war ganz regulär als Hinweis auf einen Beitrag im Heft über dem Inhaltsverzeichnis platziert.



Die Gewinnerinnen:

Monika Feinen, Institut für Afrikanistik und Ägyptologie

Sabrina Kreckl, Dekanat der HumF

Dr. Anja Neuber, Institut für Genetik

Suse Roth, Abt. 55

Inge Simons, ehem. Beschäftigte und Mitarbeiterin Personalrat UzK

Die Gewinnerinnen haben ihre Preise bereits erhalten. Ich möchte mich für die Grüße und freundlichen Rückmeldungen der Einsenderinnen zu unserer Arbeit im Namen des ganzen Redaktionsteams bedanken. Das hat uns sehr erfreut. 🌈 Susanne Geuer



Experimentiercamp



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität, liebe Studierende,

in den Sommerferien bieten wir wieder das Experimentiercamp an!

Die Projektwoche findet vom **27. Juni - 1. Juli** (erste Ferienwoche) statt und steht **Kindern sowohl von Universitätsangehörigen als auch von Studierenden der Universität zu Köln** offen. Zielgruppe sind **Kinder, die AKTUELL in der 5. - 7. Klasse** sind.

Nach aktuellem Stand planen wir eine Präsenzveranstaltung in den Schülerlaboren der Universität. Eine Woche (täglich von 8.30 bis 16.30 Uhr) kann experimentiert und geforscht werden. Dabei wird jeder Tag unter einem anderen Thema stehen. Die Themen werden im Vorfeld auf der Webseite der Lehr-Lernlabore bekannt gegeben. Auf jeden Fall wird der Spaß am selbständigen Experimentieren nicht zu kurz kommen!

Organisiert wird die Projektwoche von den **Lehr-Lernlaboren der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät**. Betreut werden Ihre Kinder von Studierenden und Mitarbeiter*innen.

Wir freuen uns über zahlreiche junge, neugierige Naturwissenschaftler*innen!



Kontakt:

Markus van de Sand, Lehr-Lernlabore
markus.vandesand@uni-koeln.de, 470-2568



Anmeldung unter
www.lernlabore-mnf.uni-koeln.de

